

Wie gefährlich sind die Corona- Verhütungsmaßnahmen für unsere Kinder?

Psycho-physische Folgen

Dr. med. Emilie Frigowitsch
Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie
Fachärztin für Allgemeinmedizin

Was ist Gesundheit?

*„Gesundheit ist der Zustand des vollständigen **körperlichen, geistigen und sozialen** Wohlbefindens.“*

Nicht:

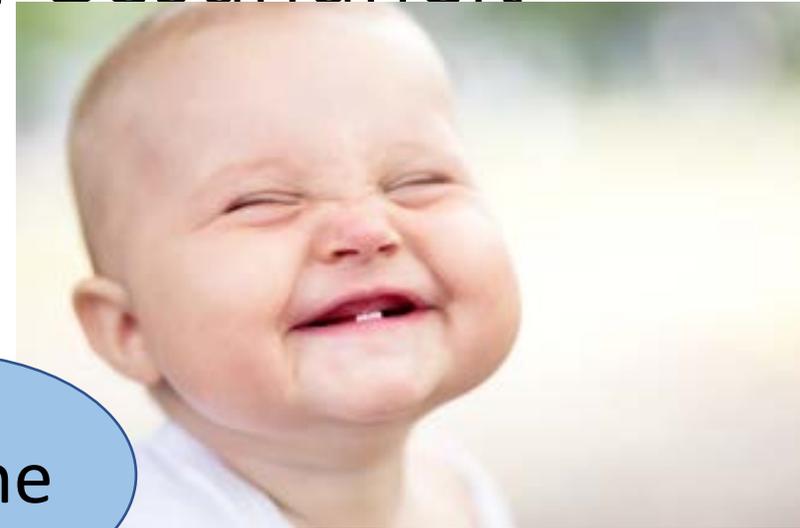
Das Fehlen von Krankheiten oder Gebrechen.

(WHO 1948)

Bio – Psycho – Soziales Modell



Körper – Psyche – Soziales Umfeld: Gesundheit



Körper

Soziales Umfeld

Psyche



Psychische Gesundheit Nutzen/Risiko

Schutz vor Corona

Schutz vor
Schäden/Folgen
der Maßnahmen



Psychische Situation von Kindern vor der Pandemie

- **Jedes 5.-6. Kind psychisch krank
(seit Corona Verdopplung: jedes 3. Kind !)**
- Prävalenz 17,2 % [Barkmann und Schulte-Markwort (2004)].
- internationale Studien Prävalenz 18 % [Ihle und Esser]
- **Ängste : 10,0 %**
- **Störungen des Sozialverhaltens 7,6 %**
- **Depressionen 5,4 %**

Leitthema: **Ergebnisse des Kinder- und Jugendgesundheits surveys**

Bundesgesundheitsbl - Gesundheitsforsch -
Gesundheitsschutz 2007 - 50:871-876
DOI 10.1007/s00103-007-0250-6
© Springer Medizin Verlag 2007

U. Ravens-Sieberer · N. Wille · S. Bettge · M. Erhart
Robert Koch-Institut, Berlin, BRD

Psychische Gesundheit von Kindern und Jugend- lichen in Deutschland

Ergebnisse aus der BELLA-Studie im Kinder-
und Jugendgesundheits survey (KiGGS)

Die späteren Erwachsenen

- **vor Pandemie: ein Drittel** der Erwachsenen **psychische Erkrankung**
- **17,8 Millionen Menschen (D).**
- Psychische Erkrankungen zählen zu vier wichtigsten Ursachen für **Verlust gesunder Lebensjahre, Lebenserwartung verkürzt**

„Basisdaten zu psychischen Erkrankungen in Deutschland“



Pandemie – Verschärfung der Situation



**Erschreckend: so schaden die
Corona Maßnahmen – 16% der
Kinder mit suizidalen Gedanken**



Folgende Symptome traten auf:

- 60 % Reizbarkeit
- 53 % Kopfschmerzen
- 50 % Konzentrationsschwierigkeiten
- 49 % geringere Fröhlichkeit
- 44 % Abneigung gegen Schule/Kindergarten
- 42 % Unwohlsein
- 38 % Lernschwierigkeiten
- 37 % Schläfrigkeit oder Müdigkeit

Epoch Times www.epochtimes.de

Die Maßnahmen – Schlimmer als Corona selbst: Psychologe erforscht Lockdown-Schäden bei Kindern

Während Kinder und Jugendliche kaum Gefahr laufen, von Corona ernsthaft betroffen zu werden, haben die Regierungsmaßnahmen gegen die Pandemie die junge Generation bereits nachhaltig geschädigt, sagte der Psychologe Professor Manuel Schabus von der Uni Salzburg. Doch die Folgen würden wohl erst in Monaten und Jahren vollständi...



GESELLSCHAFT „DAS IST INDOKTRINATION“

„Du bist schuld, wenn meine Oma stirbt!“ – Vierfache Mutter kritisiert politischen Druck auf Kinder



Peter F. Mayer bloggt über Science & Tech

Erschreckend: so schaden die Corona Maßnahmen – 16% der Kinder mit suizidalen Gedanken

FOCUS Online

Gerald Hüther im Gespräch: Star-Hirnforscher: „Schon Kinder unterdrücken ihre Bedürfnisse – das macht krank“

Warum schafft es selbst das beste Gesundheitssystem nicht, uns wirklich gesünder zu machen? Der renommierte Neurobiologe Gerald Hüther ist der Frage auf den Grund gegangen – und hat die Antwort in der Beschaffenheit unseres Gehirns gefunden.



Mehr häusliche Gewalt in der Corona-Krise

Stand: 26.12.2020 16:38 Uhr

Im Jahr der Corona-Krise haben mehr Opfer häuslicher Gewalt beim Weißen Ring Hilfe gesucht. Die Organisation führt das auch auf den Druck und die Sorgen durch Lockdown und wirtschaftliche Unsicherheit zurück.

In den ersten zehn Monaten dieses Jahres haben sich mehr Opfer häuslicher Gewalt an den Weißen Ring gewandt. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum spricht die Organisation von etwa zehn Prozent mehr Fällen. Bislang liegen Zahlen bis Oktober 2020 vor.

POLIZEN DER PANDEMIE

Massenandrang auf Psychotherapeuten

VON CHRISTIAN GEHRTZ, BERLIN – AKTUALISIERT AM 03.02.2020 – 07:41



Die psychischen Folgen des Lockdowns zeigen sich auf sehr unterschiedliche Weise – nicht nur Tränen, auch Bauch- und Kopfschmerzen gehören dazu.

Die Anfragen steigen in der Krise um mehr als 40 Prozent. Die Patienten müssen schon für Erstgespräche mit langen Wartezeiten rechnen. So bleiben immer mehr Ratsuchende auf



FOLGEN DER CORONA-PANDEMIE
Die Jugend hat Heimweh nach der Zukunft

Therapeuten warnen vor psychischen Schäden bei Jugendlichen als Corona-Folge. In Kinderheimen wird von Panik berichtet. Warum trifft die Pandemie die Jungen so hart?

VON THERESA WEISS • ACTUALISIERT AM 16.02.2021 • 10:51



Schwerste Verletzungen der Menschenrechte für Kinder – Offener Brief an den UN-Sonderberichterstatter für Folter



Freiwillig
8. April 2021

Freie Individualität,
Gesundheit, Kultur, Politik,
Recht, Totalitarismus

Covid-Maßnahmen,
Gesundheitliche Folgen
des Maskentragens bei
Kindern, Nils Melzer, PCR-
Tests und Impfen bei
Kindern, Peter Koenig

Die staatlichen Covid-Maßnahmen, mit denen täglich die Bewegungs- und Bewegungsfreiheit, das Lernen und das Atmen der Kinder eingeschränkt werden, verletzen weltweit ihre elementaren Menschenrechte. Sie haben zerstörerische Auswirkungen auf ihre physische und seelische Entwicklung und sind nicht nur im höchsten Grade unmoralisch, sondern mehr als verwerflich. In einem zweiten, erweiterten offenen Brief wendet sich Peter Koenig, ehemaliger Senior Economist bei der Weltbank und der Weltgesundheitsorganisation (WHO), an den Schweizer Menschenrechtler und UN-Sonderberichterstatter für Folter, Nils Melzer.

Hauptseite / Coronavirus

Zürcher Kinderpsychologe schlägt Alarm: Kinderspital verzeichnet doppelt so viele Suizidversuche

13. Apr. 2021 00:00 Uhr

Das Kinderspital Zürich verzeichnet doppelt so viele Suizidversuche bei Kindern und Jugendlichen wie vor der Pandemie. Auch deutsche Experten warnen vor einer Zunahme von Angststörungen, Depressionen, Schlaf- und Essstörungen sowie Substanzmissbrauch.



Quelle: www.globallookpress.com © Jason Tschepjakow via www.imago

Im Februar hatten Psychologen, Kinder- und Jugendpsychotherapeuten und Psychiater einen offenen Brief geschrieben, wie die FAZ [berichtete](#). Dort wiesen sie darauf hin, dass es bei ihren Klienten vermehrt zu Angststörungen, Depressionen, Schlafstörungen, Essstörungen und Missbrauch von Alkohol, Medikamenten oder Drogen komme. Zusätzlich komme es zu "Spannungen im häuslichen Umfeld, häuslicher Gewalt, Leistungsabfall und Versagensängsten, stark erhöhtem Medienkonsum und Gewichtszunahme".

Zahlreiche Kinderärzte [forderten](#) zuletzt auch, dass die Schulen im Lockdown zwingend geöffnet bleiben

Kinderspital Universität Zürich:
Folgen der "Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie" :
Verdopplung der Kinder mit Suizidversuchen
Dies [sagt](#) der Chefspsychologe des Zürcher Kinderspitals Markus Landolt in einem Interview mit der *NZZ am Sonntag*. Allein von Januar bis März des laufenden Jahres seien so viele Fälle wie im gesamten Jahr 2019 behandelt worden.

Zusammenhang mit den Lockdown(s) und anderen "Maßnahmen höchst wahrscheinlich".

Besonders Essstörungen verstärkt auf. In der zweiten Hälfte des vergangenen Jahres wurden doppelt so viele Kinder und Jugendliche wegen Essstörungen eingewiesen wie im gleichen Zeitraum des Vorjahres, [berichtet](#) die *Argauer Zeitung*. Ein Teil der Kinder muss sogar stationär behandelt werden, auch wenn eine ambulante Behandlung angezeigt wäre. Landolt resümiert für eine der reichsten Städte der Welt: *"Die Versorgungslage ist katastrophal."*

Psychische Belastung Kinder & Jugendliche - 1. Welle

• **Familiäre Stressbelastung :**

- Schließungen Bildungs- und Betreuungseinrichtungen, Homeoffice
- Existenzielle Sorgen: Kurzarbeit etc.
- **Möglichkeiten Stressregulierung reduziert**

➤ **Anstieg:**

- **Regressive Verhaltensweisen: Schreien, Rückfall - nicht altersgerechtes Verhalten, Reizbarkeit & Aggressivität**
- **Emotionale** Symptome (z. B. **Traurigkeit**)
- **psychosomatische** Symptome (**Kopfschmerzen**, körperliche Schmerzen)

➤ **Neue Belastungen + Verschlechterungen vorbestehender psychischer Schäden**

- Z.B. ADHS (Verlust Tagesstruktur & außerfamiliärer sozialer Interaktion)

• **Zunahme Häusliche Gewalt**

• **Zunahme körperlicher, emotionaler, sexueller Missbrauchs**

• Risiko für **Überforderung & Stress in Familien:**

- Räumliche Enge, niedriger sozio-ökonomischer Status
- kleinere Kinder, Kinder mit Einschränkungen
- vorbestehende psychische Erkrankungen

Schlack E, Neuperdt L, Hölling H, De Bock F, Ravens-Sieberer U et al. (2020) Auswirkungen der COVID-19-Pandemie und der Eindämmungsmaßnahmen auf die psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen. Journal of Health Monitoring 5(4): 23–34. DOI 10.25646/7173



Entwicklungs-Beeinträchtigungen durch Stress, Maskentragen & Isolation / Abstandsregeln

Frühe & mittlere Kindheit (3-10 Jahre)

Entwicklungspsychologie, Hirnphysiologie etc.

- **Gedächtnis und kognitive Entwicklung**
- **Sprachentwicklung**
- **Körperliche und motorische Entwicklung**
- **Theory of mind:** Zuschreibung mentaler Zustände (Wissen, Glauben, Denken, Fühlen)
- **Soziale Entwicklung**
- **Persönlichkeitsentwicklung: Selbstkonzept, Selbstbild, Selbstwert**

Umschriebene Entwicklungsstörungen des Sprechens und der Sprache, schulischer Fertigkeiten, der motorischen Funktionen gefördert



Wie lernen Kinder? Entscheidende Bedingungen für erfolgreiches Lernen

- **Emotion: Neugier, Freude** (⇔ Angst)
- **Sensorische & motorische Eindrücke** (⇔ Masken / Lernen am PC/weniger Bewegung und Sportangebote)
- Eigenes, kreatives Entdecken, **Eigenantrieb** (⇔ gestört bei Angst & Depression, Antriebs-/Motivationsminderung)
- **Sozialer Austausch** (⇔ Distanz, Masken, keine Treffen)

➤ Reduktion Lernen & Entwicklung



Nebenwirkungen der Maßnahmen

- ***Einsamkeit und soziale Abweisung : selben Hirnareale wie körperlicher Schmerz und Hunger***
- ***Schmerzempfindung im Erwachsenenalter erhöht, Förderung psychischer und psychosomatischer Erkrankungen***

mdr WISSEN
DIE GROSSEN FRAGEN UNSERER ZEIT

Antworten Videos Podcast Bildung Kontakt

MDR.DE > Wissen

VERKÜRZTE LEBENSERWARTUNG Vorlesen

EINSAMKEIT IST SO SCHÄDLICH WIE RAUCHEN

von Kathleen Raschke-Maas TEILEN VIA    

Stand: 18. Oktober 2017, 10:45 Uhr

Einsamkeit schadet uns so sehr wie Fettleibigkeit und Rauchen. Das belegen 148 Studien aus den USA, Europa, Asien und Australien. Aber was ist so gefährlich daran? Und was hilft dagegen?



Ein Mann sitzt alleine auf einer Parkbank. |
Bildrechte: IMAGO

Bildrechte: IMAGO

Bindung, Nähe & soziale Kontakte stärken die Gesundheit

- *Bedürfnis nach Nähe und sozialen Beziehungen = **menschliches Grundbedürfnis**, genau wie Essen, Trinken, Schlafen*
- Oxytocin



The screenshot shows a webpage from Quarks.de. The top navigation bar includes the Quarks logo and menu items: Umwelt, Gesundheit, Technik, Gesellschaft, and Weltall. A search bar on the right contains the text 'In quarks.de suchen'. The main content area features a large background image of a hand holding a baby's foot. Below the image, the breadcrumb path reads 'quarks.de / Gesundheit / Darum sind Berührungen so wichtig'. The article title is 'Körperkontakt' followed by 'Darum sind **Berührungen** so wichtig'. The sub-headline reads: 'Die feste Umarmung eines geliebten Menschen ist das beste Mittel gegen Stress. Kuscheln entspannt und ist gesund – nicht nur für die Psyche. Aber wieso eigentlich?'. A date stamp at the bottom right indicates '18. Juni 2019'. On the left side of the article content, there is a vertical stack of social media sharing icons for Facebook, Twitter, LinkedIn, YouTube, and Instagram.

FAZIT (Entwicklungs-)Psychologie

- **Nähe & Kommunikation** = essentiell für gesunde Entwicklung & Lernen
- Genügend **Raum** & Möglichkeiten der **Stressregulation**
- **Bewegung, soziale Kontakte**
- Finanzielle, äussere und psychische **Stabilität der Eltern**



- Schulschliessungen, soziale Kontaktbeschränkungen
- Einsamkeit = wie Hunger und Schmerz
- Ökonomische Belastung, Stress der Eltern
- Enge Wohnverhältnisse (soziale Schwache)
- Digitalisierung

Risikofaktoren
Psyche

Weitere Befragungen

- **Verschlechterung bei 73 Prozent der Kinder**
- Umfrage "[Jetzt sprichst du](#)" : 4000 Kinder und Jugendliche in Österreich und 1400 in Deutschland zu Erfahrungen mit der [Corona](#)-Pandemie befragt. So wurde unter anderem die allgemeine Stimmungslage abgefragt:
 - 73 Verschlechterung Befinden
 - 59,2 Prozent öfter **wütend** und genervt
 - 46,6 Prozent öfter **einsam/allein**
 - 43,8 Prozent öfter **traurig**

Ergebnisse COPSY-Studie

- **Belastung : 71% Kinder/Jugendliche & 75 % Eltern**
- besonders durch:
 - Homeschooling (64,4%)
 - weniger Kontakt zu Freunden (82,8 %)
 - häufiger Streit in Familie (27,6%)
- **79,0 % Eltern:**
 - Arbeitsplatzverlust, finanzielle Belastungen
 - Schwierigkeiten Kinderbetreuung
 - = **Risikofaktoren für psychische Gesundheit => Kinder & Eltern (!)**
- **Erschöpfung & „Burn-out“ => negative Folgen für Kinder**



Diathese-Stress-Modell

Das **Diathese-Stress-Modell** (auch: **Vulnerabilitäts-Stress-Modell**) ist ein **Paradigma** der **klinischen Psychologie** und der **Gesundheitspsychologie**. Es beschreibt die Wechselwirkungen zwischen **Diathese** (Krankheitsneigung) und **Stress**. Zentral ist dabei die Annahme, dass zur Entwicklung einer psychischen Störung beide Faktoren nötig sind. Das Modell ist nicht auf eine bestimmte Schule festgelegt und verbindet biologische und psychologische Faktoren mit **Umwelteinflüssen**.

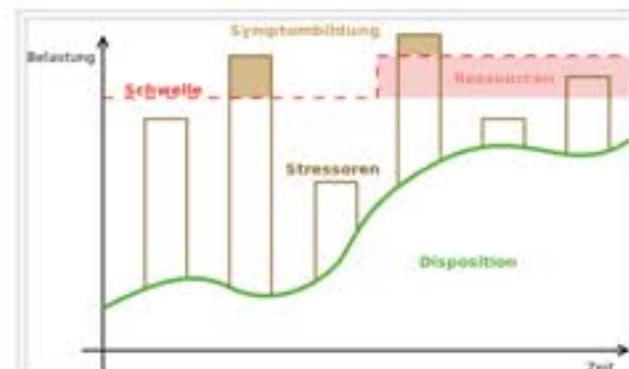
Inhaltsverzeichnis [\[Verbergen\]](#)

- [1 Beschreibung](#)
- [2 Befunde aus der Forschung](#)
- [3 Vor- und Nachteile des Modells](#)
- [4 Einzelnachweise](#)

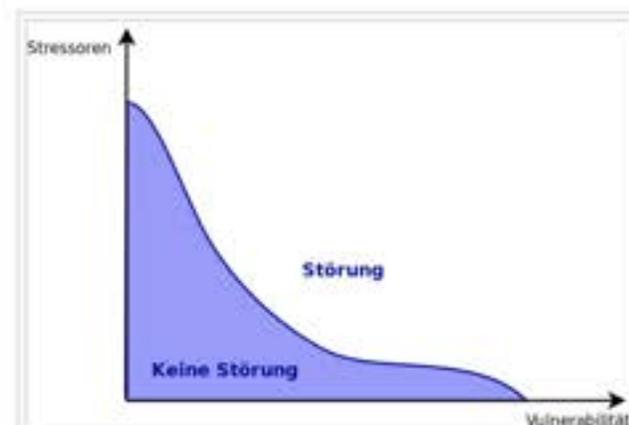
Beschreibung [\[Bearbeiten | Quelltext bearbeiten \]](#)

Unter **Diathese** versteht man die Anfälligkeit (**Disposition**) für eine bestimmte Krankheit. Diese Disposition kann unter anderem genetisch (*biologische Diathese*) oder auch lerngeschichtlich (*psycho-soziale Diathese*) bedingt sein und wird als Neigung eines Menschen verstanden, auf eine bestimmte Weise auf Belastungen zu reagieren. Unter den **Stressoren** versteht man belastende Umweltereignisse oder Lebenssituationen. Sind die Belastungen (Disposition und Stressoren) zu groß und überschreiten sie eine gewisse Schwelle, kommt es zur Symptombildung bzw. zum Krankheitsausbruch. Diese Schwelle wird jedoch auch durch **Risiko-** und **Schutzfaktoren** (z. B. soziale Unterstützung) beeinflusst.

Verschiedene Autoren übernahmen das Vulnerabilitäts-Stressmodell zur Erklärung der multifaktoriellen psycho-sozio-biologischen Entstehung der **Schizophrenie**. Demnach zeichnen sich schizophreniegefährdete Menschen durch einen Mangel an **Resilienz** aus (also eine besondere Vulnerabilität, Sensibilität oder „Dünnhäutigkeit“), die ungünstigenfalls in Kombination mit stressvollen lebensgeschichtlichen, situativ-sozialen oder körperlich-hormonellen Belastungen zum Ausbruch einer **Psychose** führen kann.^[1] (Siehe

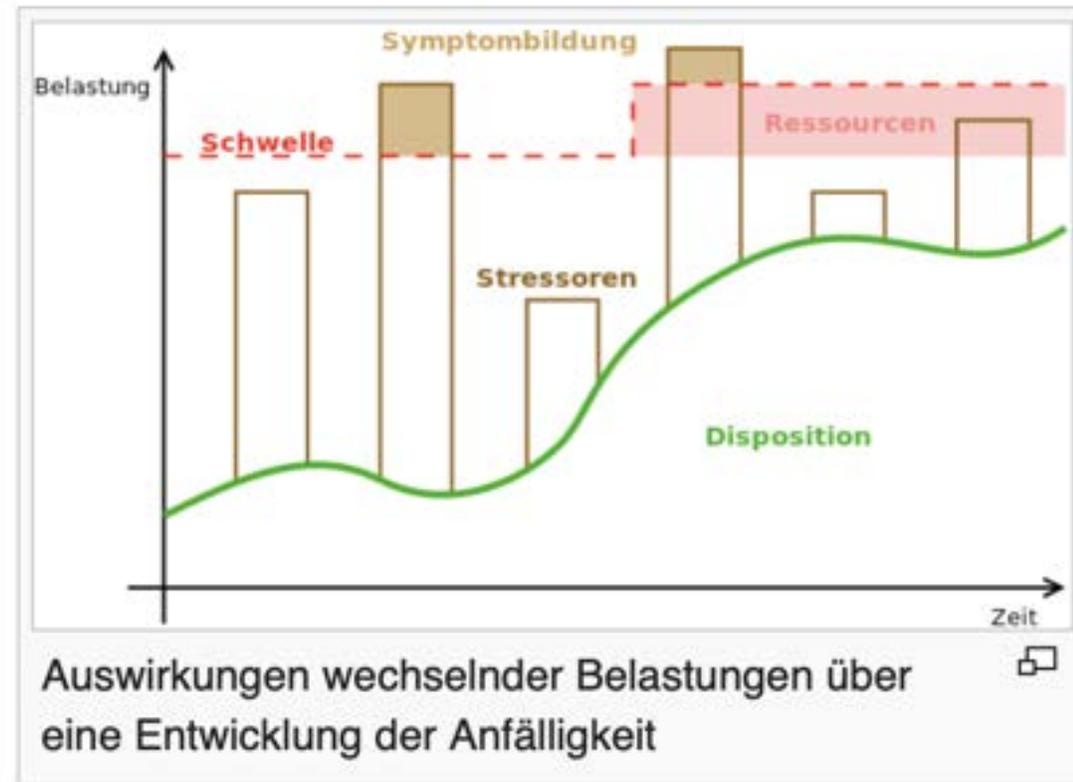


Auswirkungen wechselnder Belastungen über eine Entwicklung der Anfälligkeit



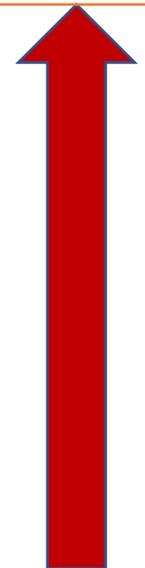
Belastbarkeit in Abhängigkeit von der Anfälligkeit

Vulnerabilitäts-Stress-Modell



Schwelle

Pandemie &
Maßnahmen



(Quelle: Wikipedia)

FAZIT COPSY-Studie

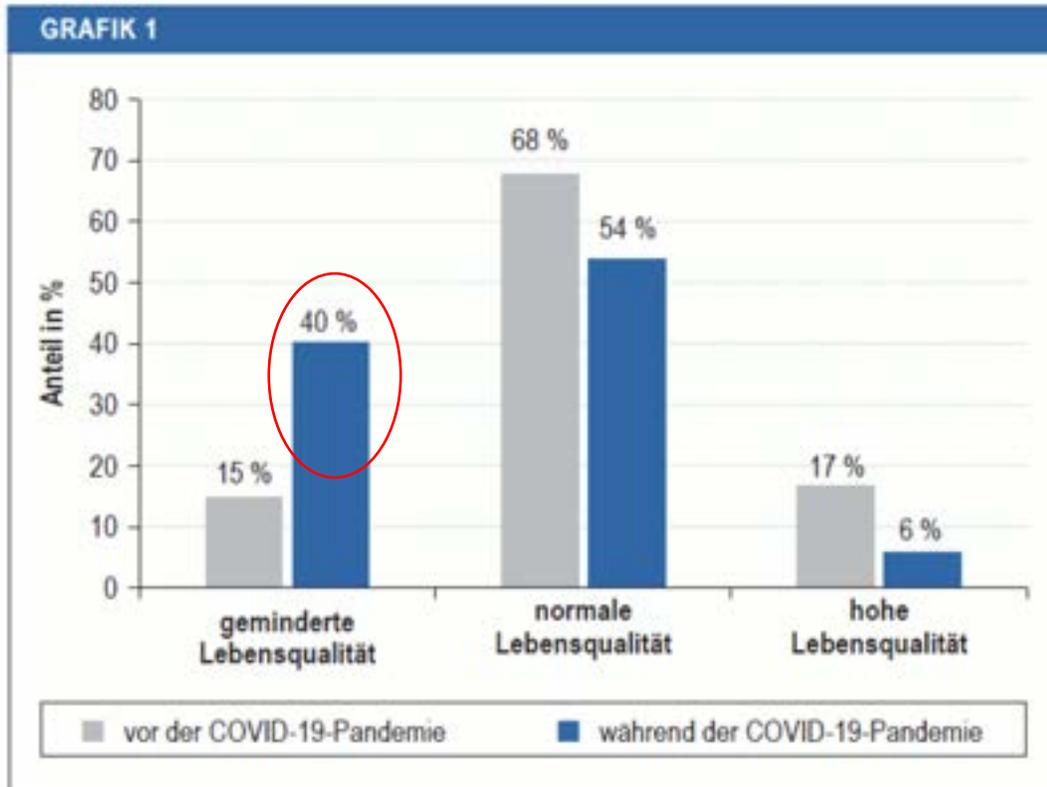
- Fast **jedes 3. Kind psychisch auffällig** (Verdoppelung 17,% => 30,4 %)
- **Verschlechterung Lebensqualität**
- **Zunahme v.a. Ängste & psychosomatische Beschwerden**
- Weltweite ähnliche Studienergebnisse

- **Ängstlichkeit/Stress Eltern** => negativer Einfluss auf Emotionalität Kinder
- Besondere Belastung: Sozial Schwache
 - niedriger Bildungsabschluss,
 - Migrationshintergrund,
 - beengter Raum (< 20 m² Wohnfläche/Person)

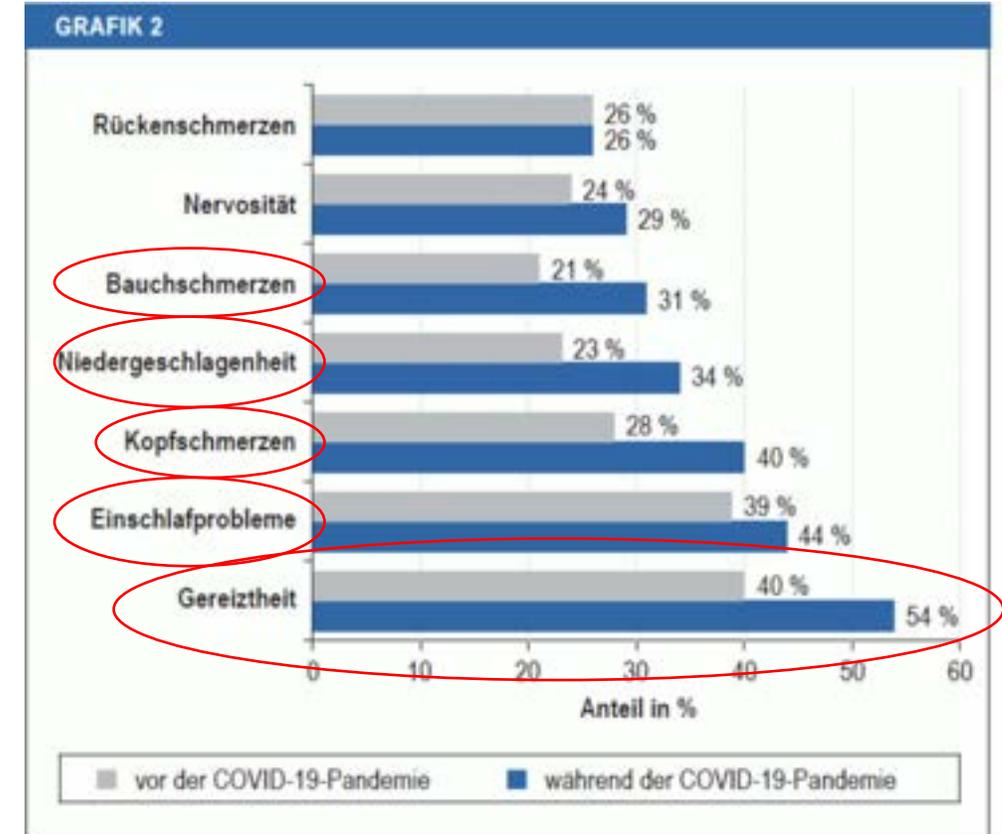
- **2/3 (63,0 %) Eltern wünschen sich Unterstützung**



Weniger Lebensqualität, Mehr psychosomatischer Symptome



Selbstberichtete Lebensqualität von Kindern und Jugendlichen vor und während der COVID-19-Pandemie (geminderte Lebensqualität: Skalenwert mindestens eine Standardabweichung (SD) unter dem Populationsmittelwert, hohe Lebensqualität: Skalenwert mindestens eine SD über dem Populationsmittelwert). Der Unterschied in den Lebensqualitätswerten zwischen beiden Studien weist eine mittlere Effektstärke auf (Cohens $f^2 = 0.14$).



Psychosomatische Beschwerden von Kindern und Jugendlichen vor und während der COVID-19-Pandemie. Angegeben sind die Prozentanteile der Kinder und Jugendlichen mit entsprechenden Beschwerden mindestens einmal pro Woche während der COVID-19-Krise (COPSY-Studie) und aus der Zeit davor (A).

Gesundheitliche Schädigung

- 2/3 (fast **70%**) **Zunahme digitaler Medienkonsum**, 1/3 (33,3 %): **> 4 Std/ Tag**
- 1/5. (fast **20%**) **Kein Sport**
- 1 / 4 (26,3 %) **Mehr Süßigkeiten**

➤ Folgeschäden für die Gesundheit zu erwarten (siehe Südkorea)

➤ z.B. Übergewicht, Schmerzen und Schäden im Bewegungsapparat, Behinderung gesunden Lernens, Kurzsichtigkeit, Suchtverhalten

Digitale Medien- Sucht

Realitätsflucht und Kompensation bei Belastung,
Vermeidung von Frustration, mehr Kontrolle, Ablenkung
& Spannung

Abhängigkeit (ICD-10)

- 1) starker Wunsch und/oder Zwang, digitale Medien zu konsumieren
- 2) verminderte Kontrollfähigkeit bezüglich des Beginns, der Menge und/oder der Beendigung des Konsums
- 3) körperliche Entzugssymptome
- 4) Toleranzentwicklung (Wirkverlust) bzw. Dosissteigerung
- 5) Digitale Medien rücken in das Zentrum des Lebens, Vernachlässigung anderer Interessen
- 6) fortgesetzter Konsum trotz Folgeschäden

Übermässiger Medienkonsum von Kindern und Jugendlichen: Risiken für Psyche und Körper

Dtsch Arztebl 2007; 104(38): A-2560 / B-2262 / C-2194

Egmond-Fröhlich, Andreas van; Mößle, Thomas; Ahrens-Eipper, Sabine; Schmid-Ott, Gerhard; Hüllinghorst, Rolf; Warschburger, Petra



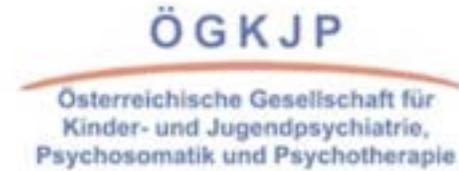
Folgen digitaler Medienkonsum

- **Aggressives Sozialverhalten**
 - Fernsehkonsum männliche Jugendlichen sagt Gewalttaten im Erwachsenenalter voraus. Eine Schulintervention zur Verminderung des Medienkonsums führte zu einer Verminderung verbal aggressiven Verhaltens.
- **Soziale Integration, Selbstwertgefühl, Körperbild und Lebensqualität verzerrt – fehlender realer Abgleich mit Gleichaltrigen**
- **Aufmerksamkeit, sprachliche und schulische Entwicklung: Internetsucht und Videospieldkonsum => Aufmerksamkeitsdefizit**
 - Fernsehgerät im Kinderzimmer => Risiko Sprachentwicklungsverzögerung bei Vorschulkindern um 45 Prozent erhöht.
 - Fernsehkonsum Kleinkindalter = Prädiktor kognitive Entwicklung bei der Einschulung, der Leistungszuwächse in den ersten Schuljahren sowie späterer Schulabbrüche und der Wahrscheinlichkeit, ein Studium zu beginnen.
- **Übergewicht, Adipositas**
- **Diabetes mellitus** und metabolisches Syndrom
- **Augenbeschwerden, Kopfschmerzen, Bewegungsapparat (z.B. Rückenschmerzen)**
- **Schlafstörung & Schlafmangel**

Quelle: **Übermäßiger Medienkonsum von Kindern und Jugendlichen: Risiken für Psyche und Körper**

[Dtsch Arztebl 2007; 104\(38\): A-2560 / B-2262 / C-2194](#)

- UNICEF :
- dringenden Appell zum unbedingten Offenhalten der Schulen - Studie, die anhand von Daten aus 191 Ländern zeigt, dass der Schulstatus, das heißt das Offenhalten oder Schließen von Schulen keinen Einfluss auf die COVID-19 Raten in den betreffenden Ländern hatte.
- Über 1 Million schulpflichtigen Kindern : Recht auf Bildung und altersadäquaten sozialen Austausch verwehrt, während mehr als 80% der an oder mit CoVid-19 Verstorbenen 75 Jahre oder älter sind.
- Maßnahme der monatelangen Schulschließungen ohne ausreichende Evidenz für die Wirksamkeit unvorhersehbare aber vermutlich negative Auswirkungen auf die Zukunft und das Leben der 1.713.384 Minderjährigen und vor allem der 1.135.143 schulpflichtigen Kinder^[1] hat.
- Trotz Studien, die von drastischer Reduktion der Lebenserwartung von Kindern durch die Schulschließungen ausgehen^[2]:
- Schulschließungen als unvermeidbar kommuniziert und ohne öffentliche Diskussion zur Kenntnis genommen.
- völlige Überlastung der kinder- und jugendpsychiatrischen Versorgung, weitere Perspektive in keiner Weise absehbar



Stellungnahme der ÖGKJP – Die Stimmen der Kinder werden überhört

Wien (OTS) - Die UNICEF bezieht sich in ihrem dringenden Appell zum unbedingten Offenhalten der Schulen auf eine rezente Studie, die anhand von Daten aus 191 Ländern zeigt, dass der Schulstatus, das heißt das Offenhalten oder Schließen von Schulen KEINEN Einfluss auf die COVID-19 Raten in den betreffenden Ländern hatte.

Gerade im Lichte dieser öffentlich zugänglichen Daten scheint es nachgerade zynisch dass in Österreich Schulen vermeintlich willkürlich geöffnet oder geschlossen werden, während andere, als effizient erwiesene Maßnahmen, wie etwa verpflichtendes Home-Office oder flächendeckende hochfrequente Tests von Personal und Bewohnern in Altersheimen nach wie vor nicht durchgesetzt wurden. Das legt den Verdacht nahe, dass den Interessen der Kinder und Jugendlichen kein Gehör geschenkt wird.

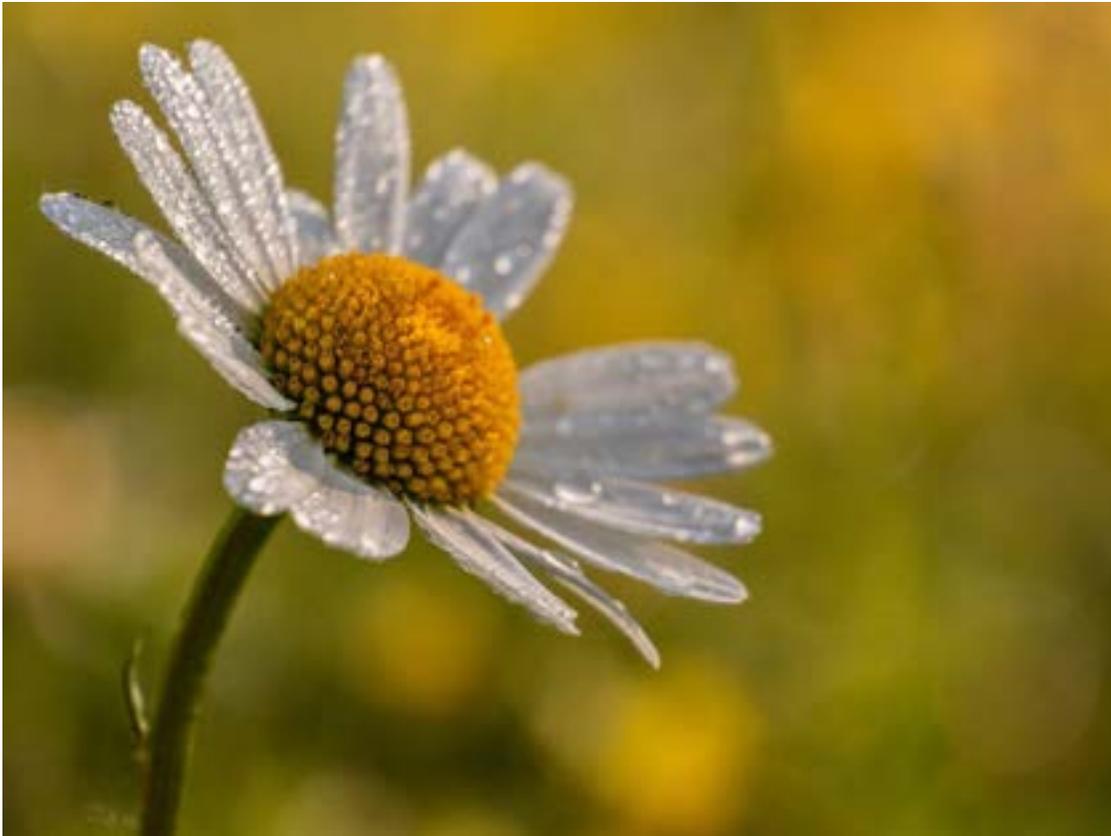
Sind Kindergärten- und Schulschliessungen sinnvoll?

kaum Effekt auf
Infektionsgeschehen
(UNICEF)

Langfristige Schäden



Psychische Gesundheit & Widerstandskraft stärken



- **Persönliche Stärken**
- **Selbstwirksamkeit, Selbstvertrauen**
- **Konfliktfähigkeit, seine Meinung sagen dürfen**
- **Befindlichkeiten mitteilen können**
- **Empathie**
- **Schutz, Halt, Geborgenheit, Orientierung**
- **Spas, Bewegung**
- **Tagesstruktur**
- **Auf sich selbst als Eltern achten!**

<https://www.kinderstarkmachen.de/suchtvorbeugung/eltern/wie-eltern-kinder-stark-machen.html>

<https://www.kindergesundheit-info.de/themen/entwicklung/psychische-gesundheit/resilienz/>

Psychische Reaktionen – wie zeigen sich Belastungen bei Kindern?

- Ängste
- Zwänge und Tics
- Psychosomatische Symptome
- Stimmungsverschlechterung: Depression
- Aufmerksamkeits- und Hyperaktivitätsstörungen
- Störung des Sozialverhaltens
- Entwicklungsstörungen (Regression, Entwicklungsstopp)
- Traumafolgestörungen (Alpträume, Schreckhaftigkeit etc)
- Zunahme Beschwerden i.R. anderer Erkrankungen (Autismus-Spektrum-Störungen etc)
- Überfordernde Schuld- und Verantwortungsübernahme (Auto-Aggression)

Erhöhte Ängstlichkeit

- **Häufigste psychische Störung** des Kindes- und Jugendalters (5%)
- Hohes Risiko **Chronifizierung + zusätzliche psychische Störungen (z.B. depressiven Episoden, Suchterkrankungen)** / Lebensverlauf
- Versorgungssituation in Deutschland schon VOR der Krise unzureichend (Quelle: Leitlinien AWMF)
- Folgen auf körperliche Gesundheit: erhöhte **Stresshormone** (cave: von Aussen nicht immer sichtbar)
- Wechselwirkung Bezugspersonen!



Bedeutung Generalisierte Angststörung, Sorgen und Ängste

- nachlassende Neugierde, Rückzug, Isolation, weniger sprechen / verstummen (oft bei Mädchen)
- Hyperaktivität, Aggressivität, Gereiztheit, Gewalt (Jungen)
- Regression (Verlernen erworbener Fähigkeiten wie Sprache oder Sauberkeit), Einnässen und Einkoten
- Passivität oder Hyperaktivität, Irritierbarkeit
- Haare raufen oder Haare ausreißen, zwanghafte Verhaltensweisen
- Zittern, Atemnot, Stottern, Bauch- / Kopfschmerzen
- **Krankhafte Angst bei Kindern:**
- Oft für Außenstehende unbegründet; Verweigerungshaltungen und Krankheitssymptome

<https://www.neurologen-und-psychiater-im-netz.org/kinder-jugend-psychiatrie/erkrankungen/angststoerungen/stoerungsbilder-und-symptome/>



- Trennungsangst
- Angst vor Dunkelheit, geschlossener Tür etc
- Kopf-/Bauchschmerzen, Muskelverspannungen
- Das Kind weigert sich, in den Kindergarten oder zur Schule zu gehen
- Geht nicht alleine draußen spielen / will abends nicht alleine einschlafen
- Bleibt tagsüber auch nicht für kurze Zeit allein zu Hause
- Klammert, weint und schreit / schlägt bei Verabschiedungen
- Schlafstörungen und Müdigkeit

Kompensation von Angst: Kontrolle und Zwang

- Angst-/Zwangsstörungen,
 - Zwangsgedanken („ich kann andere anstecken“, „ich habe das Virus“),
 - Zwangshandlungen (zu häufiges Händewaschen & Desinfizieren, überpenibles Vermeiden aller Kontakte, „Neutralisieren“ – Zähl-/Wachzwänge)
 - Zwangsrituale
- Depression
- Verschärfung vorbestehender Symptome
- psychosomatische Symptombildung
- Traumafolgestörungen
- Störung des Sozialverhaltens, Hyperaktivität, Sucht
- Persönlichkeitsakzentuierung bis –störung uvm.
 - Unsichere Persönlichkeiten, Dependenz (Abhängigkeit), Unselbständigkeit

Emotionale Störungen Kinder

Symptome

- Traurigkeit, vermindertes Freude-Empfinden
- Weniger aktiv an Hobbies, Mangel an Energie
- Verminderte Gestik und Mimik
- Leichte Irritierbarkeit, Stimmungsschwankungen, Aggressivität
- Schuldgefühle, Versagensängste
- Introvertiertheit, Rückzug, „inneres Abstellen“, Abstumpfen
- Vermindert Interesse an motorischen Aktivitäten und Hobbies
- Appetitlosigkeit
- Schlafstörungen (Alpträume, Ein- und Durchschlafstörungen)
- Ängste (um sich, um Eltern, Sorgen)
- Schulleistungsstörungen, Konzentrationsstörungen
- Psychosomatische Beschwerden (Bauchschmerzen, Kopfweh)

Beispielhafte Weitere Störungsbilder – gefährdete Kinder

- Traumafolgestörungen
 - Essstörungen
 - Sucht
 - Zwangsstörungen, Tics
 - ADHS
 - Störung des Sozialverhaltens
 - Selbstverletzendes Verhalten
 - Autismus-Spektrumstörungen (Prävalenz 1%)
 - Schizophrenieforme Störungen
 - Enuresis, Enkopresis (Regression)
 - Mutismus
 - Bindungsstörung
- Verschlechterung vorbestehender Krankheitsbilder
 - Neuauftreten bei zuvor stabilen Kindern
 - Ressourcen schneller verbraucht
 - Niedriger sozioökon. Status / (Garten vs Plattenbau)
 - wenig Zugang zu Gesundheitsvorsorge / -einrichtung
 - Spaltung verstärkt

Psyche: Dynamiken

- Sorgen („Was, wenn der Test positiv ist“, „Wir könnten sterben / Oma, Opa sterben wegen mir“, „Ich bin schuld.“)
- Gefahr lauert „überall“. Man ist nirgendwo sicher – ständige Bedrohung – Körper und Psyche in Dauerstress
- Reduziert: Entwicklung von Vertrauen, Stresstoleranz; Kontrollverlust & Hilflosigkeit; Auto-Aggression
- Grenzen zur Pathologie- z.B. Angst, Aggression, Schulverweigerung, Zwänge, psychosomatische Symptome
- Verinnerlichung schädlicher Annahmen:
 - „Ich bin eine Gefahr für andere“, „Die Welt ist gefährlich“,
 - „Ich bin nur willkommen mit einem negativen Test“, „Ich bin so viel Wert wie der Test“,
 - „Ich bin böse/schlecht, wenn ich anderen zu nahe komme“, „Nähe, Austausch, Berührung ist gefährlich“
 - Kollision mit zentralem Nähe- und Bindungsbedürfnis => Verwirrung / Belastung
- Schuld und Beschämung : Bürde für Selbst-Bejahung und freie Entwicklung
- Parentifizierung: Übernahme nicht alters-adäquater Verantwortung
- Körperschema: durch Verhüllung und Grenzübertretung (Testungen) Störungen möglich
- => Psychosomatische Symptome, Misstrauen gegen den Körper
- Neurophysiologische Auswirkungen : Gehirn, Entwicklung
- Folge auf die Selbst- und Weltsicht => Persönlichkeitsbildung

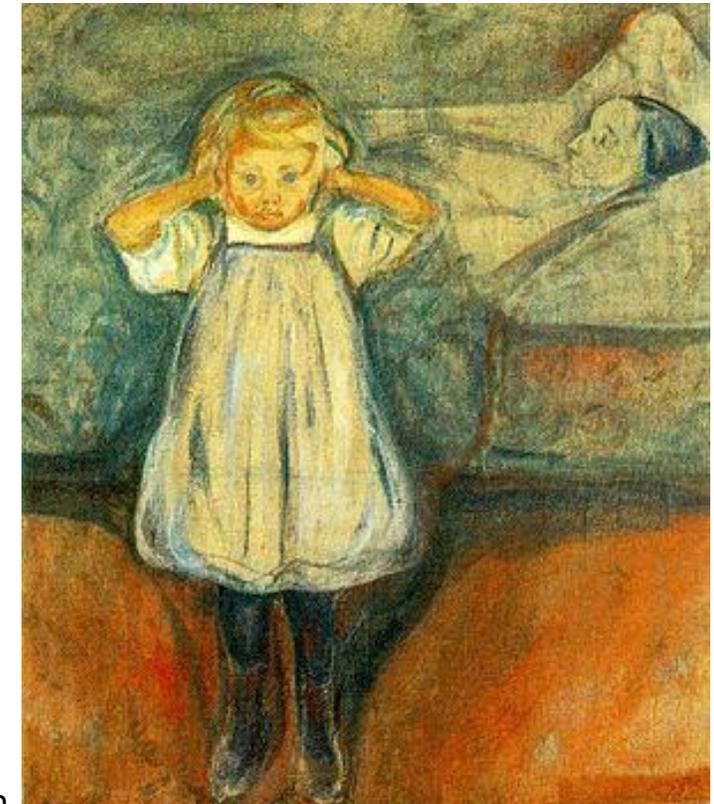


Psychodynamik unsichere Kinder

Angst & Stress => Aktivierung Bindungssystem ↔ Untersagt (Abstandsregeln)

Kollision erzeugt Druck und Stress => Verstil: z.B. Zwänge, Psychosomatische Symptome

- **Anpassung, Unterordnung**
- **Zurückstellen eigener Bedürfnisse** => **Symptomunterdrückung**
- Warnende körperliche Alarmsignale nicht wahrgenommen (Kopfschmerzen, Herzrasen, Panik, Schwindel)
- **Unauffällige**, bedürfnislos erscheinende Kinder mit unsicher-Bindungsstil : **erhöhte Konzentration Stresshormone**
- Vorstufen **Entfremdungserleben**, Konzentrationsstörungen, „Neben-sich-stehen“, Vergesslichkeit, Lernschwierigkeiten
- klassischen **Stressfolgekrankheiten**, Süchte, psychosomatische Symptome, Depression, Süchte etc.
- **Persönlichkeitsprägung: unsicher-ängstlich, zwanghaft, abhängig**



Edvard Munch

Bindungsstile

- Sichere Bindung: emotional offen, verleihen Gefühlen Ausdruck (50%)
- Unsicher vermeidende Bindung: „Pseudo-Unabhängigkeit“ von Bezugsperson. Bedürfnislos, keine Kontaktsuche, Beschäftigung primär mit Spielzeug = Kompensationsstrategie (HOHER Stresslevel)
- Unsicher ambivalente Bindung: widersprüchlich-anhängliches Verhalten gegenüber Bezugsperson
- Desorganisierte Bindung: Bizarre Verhaltensweisen wie Erstarren, Im-Kreis-Drehen, Schaukeln, stereotype Bewegungen, völlige Emotionslosigkeit

50%

Anzunehmende Verschlechterung durch die Maßnahmen

Was bewirkt Dauerstress

- Belastung + Wegfall von Ressourcen & Stressregulation
- Langzeitfolgen durch **physiologische Veränderungen im Stresshormonsystem:**
 - **Nervensystem, Hormon- und Immunsystem, bis zelluläre und molekularbiologisch-epigenetische Ebene**
 - Körperliche Folgekrankheiten (Bluthochdruck, Autoimmun...)
 - **Reduktion von Konzentrations- und Lernleistung**
 - Behinderungen der **psychosozialen Entwicklung**

Folgeschäden von kindlichem Dauerstress.

zertifizierte Fortbildung



Psychische und körperliche Krankheitsanfälligkeit

Die Bedeutung früher traumatischer Lebenserfahrungen

Judith Overfeld – Berlin; Claudia Buss – Berlin und Irvine, CA (USA); Christine Heim – Berlin und University Park, PA (USA)

Traumatische Erfahrungen im Kindesalter sind wichtige Risikofaktoren für psychische und körperliche Erkrankungen im Erwachsenenalter. Langfristige neuroendokrine, immunologische und neurale Folgen früher Stresserfahrungen liegen diesem gesteigerten Erkrankungsrisiko zugrunde. Diese Effekte werden durch genetische Faktoren moderiert und durch epigenetische Prozesse vermittelt. Das Verständnis dieser Mechanismen liefert gezielte Ansatzpunkte für neue Interventionen sowie diagnostische Marker für individuelles Erkrankungsrisiko und Ansprechbarkeit auf spezifische Interventionen.

- Veränderungen im endokrinen, immunologischen, neurologischen System
- Epigenetische, neurostrukturelle/-funktionelle Veränderungen bei Kindern
- Fight-Flight / Sympathikus-Aktivierung => vegetatives Hyperarousal
- Parasympathikus-Überaktivierung / Polyvagaltheorie. „Freeze“- oder „Shut down“-Mechanismen bei hoher Bedrohung für Leib und Leben
- Ungleichgewicht in der Hypothalamus-Hypophysen-Nebennierenrinden-Achse (HHNA, auch HPA-Achse) ; TH1/TH2-Shift => Immunsystem gestört
- **Katecholamine (Adrenalin, Noradrenalin) und Cortisol. Noradrenalin Bedeutung bei Furchtkonditionierung**
- **Immunsuppression & Entzündungen, Infektanfälligkeit für Viruserkrankungen, Allergien**
- **Asthma, Übergewicht, Schmerzstörungen, chronischem Erschöpfungssyndrom und Autoimmunerkrankungen**
- **Depressionen, Angststörungen, Traumafolgestörungen, Suchterkrankungen und Persönlichkeitsstörungen**
- **Herz-Kreislauf-Erkrankungen (KHK, Schlaganfällen), Diabetes mellitus Typ I und II, Rheumatoide Arthritis, Multiple Sklerose, entzündliche Darmerkrankungen**
- Risiko, als Erwachsener an einer koronaren Herzerkrankung zu erkranken erhöht sich nach multiplen Stresserfahrungen im Kindesalter um 360 %
- **Verkürzte Lebenserwartung**

Quellen früher Stress – späte Folgen

- Langzeitfolgen früher Stresserfahrungen für die körperliche Gesundheit und Lebenserwartung. Beitrag für "PSYCHOSOMATIK. Neurobiologisch fundiert und evidenzbasiert" von Egle UT, Heim C, Strauß B, von Känel R, (Hrsg) W. Kohlhammer Stuttgart 2020 (im Druck):
 - https://www.researchgate.net/publication/334942703_Langzeitfolgen_fruher_Stresserfahrungen_fur_die_korperliche_Gesundheit_und_Lebenserwartung_Beitrag_fur_PSYCHOSOMATIK_Neurobiologisch_fundiert_und_evidenzbasiert_von_Egle_UT_Heim_C_Strauss_B_von_Kanel_
- Entringer S, Buss C, Heim C. Frühe Stresserfahrungen und Krankheitsvulnerabilität [Early-life stress and vulnerability for disease in later life]. *Bundesgesundheitsblatt Gesundheitsforschung Gesundheitsschutz*. 2016;59(10):1255-1261. doi:10.1007/s00103-016-2436-2:
 - <https://www.ncbi.nlm.nih.gov/pmc/articles/PMC5102261/>

Welche Folgen hat kindliches Trauma?

ADVERSIVE Childhood Experience Study (ACE- Study) 1998

- n > 17.000 , 8 Kindheitsbelastungsfaktoren (z.B. Gewalt zw. den Eltern)
- > 3 Faktoren => 2- bis 4 x Risiko für:
- **Diabetes mellitus II° , Schlaganfall, KHK, Hepatitis B, COPD, Krebs**
- => **> 5 Faktoren: mittlere Lebenserwartung 20 Jahre geringer (60,6 J vs.. 79,1 J)**

- Replikation in weiterer britischer Studie (n = 3885):
- > 4 ACEs => erhöhte Morbidität **Schlaganfall** (aOR 5,8), **Typ-2-Diabetes** (aOR 3,0) und **Krebserkrankung** (aOR 2,4)
- **Herz-Kreislauf-Erkrankungen,**
- **onkologische Erkrankungen, Autoimmunerkrankungen,**
- **gastrointestinale Erkrankungen, Diabetes und Übergewicht**
- **erhöhte Suizidrate**
- **12fach erhöhte Rate an Suizidversuchen**

Vor- und Nachteile des Maskentragens – psychische Aspekte



Nutzen - Risiko

- **Annahme 1: Ansteckungswahrscheinlichkeit durch Masken max. 10 % reduziert** (Cochrane Review)
- **Schulklasse : 0,25 % => 0,225 %**
- Zur Verhinderung von 1 Ansteckung : 4.000 Grundschulklassen 1 Woche Maske tragen (NNT) = extrem kleine Effektstärke
- **100.000 Grundschüler 1 Wo Maskentragen(mögl. Nebenwirkungen) => Verhinderung 1 Ansteckung (NNT)**
- **Annahme 2: Ansteckungswahrscheinlichkeit um 80 Prozent verringert** (Meta-Analyse von Chu et al. zu Beobachtungsstudien mit niedriger Qualität der Evidenz) :
- **Ansteckungsrisiko Schulklasse 0,25 % => 0,05 %**
- **12.500 Grundschüler*innen 1 Wo Maskentragen (mögliche Nebenwirkungen) => Verhinderung 1 Ansteckung (NNT)**
- Vergleich Arzneimittelzulassung : 100.000 (Reduktion der Ansteckungswahrscheinlichkeit durch Masken um 10 Prozent) oder 12.500 (Reduktion der Ansteckungswahrscheinlichkeit durch Masken um 80 Prozent) Personen behandeln und unter Nebenwirkungen leiden => um bei 1 Person positiven Effekt zu erzielen: Hier positive Bewertung schwer vorstellbar

Befragung Maskentragen (Risiken)

- **25% Kinder: Entwicklung neuer Ängste**
- Fast **70% fühlen sich belastet**
- Nebenwirkungen:
- **Gereiztheit (60%), Kopfschmerzen (53%)**
- **Konzentrationsstörungen (50%)**
- **weniger Fröhlichkeit (49%),**
- **Schul- und Kindergartenunlust (44%),**
- **Unwohlsein (42%),**
- **Beeinträchtigungen beim Lernen (38%)**
- **Benommenheit und Müdigkeit (37%)**



Silke Schwarz¹ · Ekkehart Jenetzky^{1,2} · Hanno Krafft³ · Tobias Maurer¹ · Christian Steuber³ · Till Reckert⁴ · Thomas Fischbach⁴ · David Martin^{1,5}

¹Lehrstuhl für Medizintheorie, Integrative und Anthroposophische Medizin, Universität Witten/Herdecke, Witten, Deutschland

²Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie, Unimedizin Mainz, Mainz, Deutschland

³Praxis für Kinder und Jugendliche, ARCHE, Freiburg, Deutschland

⁴Berufsverband der Kinder- und Jugendärzte, Köln, Deutschland

⁵Universitätsklinik für Kinder- und Jugendmedizin, Universität Tübingen, Tübingen, Deutschland

Corona bei Kindern: Die Co-Ki Studie

Relevanz von SARS-CoV-2 in der ambulanten pädiatrischen Versorgung in Deutschland

den deutschlandweit 3 Todesfälle mit möglichem Zusammenhang mit SARS-CoV-2 bei Menschen zwischen 0 und 19 Jahren festgestellt. Diese hatten jeweils Vorerkrankungen [6]. Ob Kinder grundsätzlich eine geringere Infektionsprävalenz für eine SARS-CoV-2-Infektion haben, ist aufgrund fehlender Referenztestungen unklar [8–11]. Häufig werden Kinder- und Jugendärztinnen und -ärzte (KJÄ) mit den Konsequenzen der eingreifenden Maßnahmen, wie z. B.

von Fallzahlen, individuellen Fallbeschreibungen und Fachmeinungen zu der Infektion mit SARS-CoV-2 und der COVID-19-Erkrankung initiiert. Ein positives Ethikvotum der Universität Witten/Herdecke liegt dazu vor. Für die Erfassung wurden alle im Berufsverband der Kinder- und Jugendärzte (BVKJ) aktiven und per E-Mail erreichbaren KJÄ (n = 5600) in Deutschland am 08.05.2020 und 15.06.2020 durch den Präsidenten des BVKJ und den Letztautor per E-Mail

> 25.000 Fragebögen

Kinder sind kaum eine Infektionsgefahr

- „In unserem Kollektiv fand sich **kein überzeugender Hinweis** dafür, dass Kinder eine **relevante Infektionsquelle** darstellen.“
- Die (erstaunlich) wenigen (...) Untersuchungen (...) zeigen eine **sehr niedrige Ansteckungsrate durch Kinder** [14]. Womöglich schützen Kinder ältere Menschen sogar vor einem schweren COVID-19-Verlauf [15].
- **Fragliche Notwendigkeit** des MNS bei kleineren Kindern
- Einhaltung von **Pausenzeiten & sachgemäßem Gebrauch** der Masken (DGUV) - Umsetzung ??

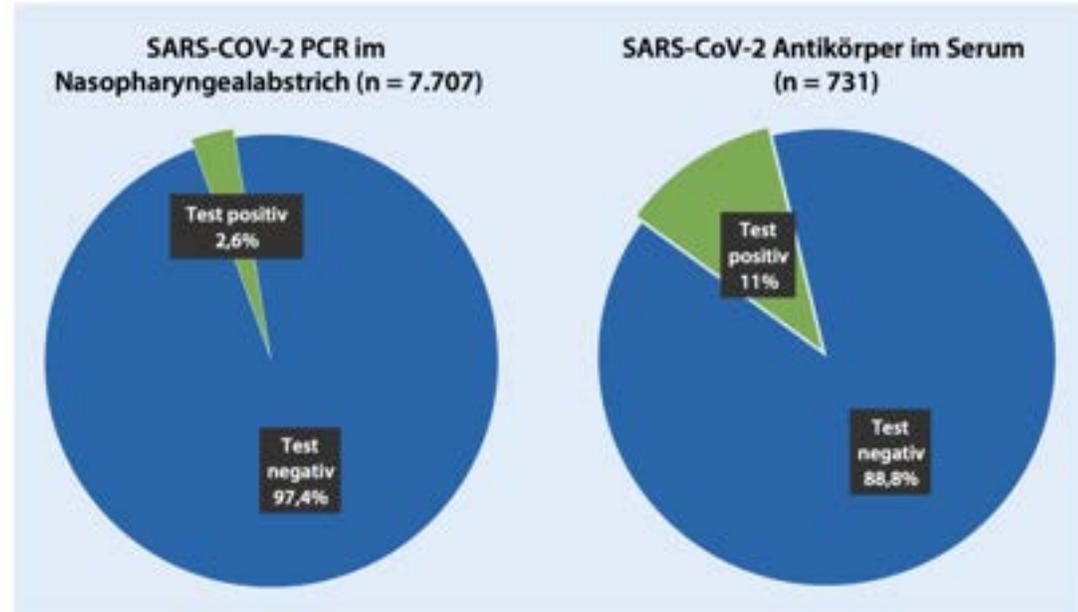


Abb. 2 ◀ Testergebnisse der eingehenden Kinder- und Jugendärztinnen und -ärzte (KJÄ), die einen Test auf SARS-CoV-2-RNA (PCR; n = 443 KJÄ) oder auf SARS-CoV-2-Antikörper im Blut (n = 157 KJÄ) durchführten

WHO

- Beeinträchtigungen / Nachteile durch Masken (05.06.2020, S.8):
- *Kopfschmerzen, Atemschwierigkeiten abhängig von Maskentyp, Hautirritationen, Kommunikationsprobleme, Unwohlsein etc.*
- **Unklarheit, ab welchem Zeitpunkt welche Maske bei welchen konstitutionellen Voraussetzungen Symptome auslöst oder nicht**
- potenzielle **Kommunikationsprobleme** : Bedeutung der nonverbalen **Kommunikation Kind – Bezugsperson** - potenzielle Gefahrensituationen
- Empfehlung: Überprüfung bei solchen Verordnungen

Schädliche Folgen von Gesichtsbedeckungen / reduzierte Mimik

- <https://youtu.be/apzXGEbZht0>
- Still Face Experiment: Dr. Edward Tronick
- <https://youtu.be/bOR7jld8wYk>
- Still face experiment (mit Handy)



Still Face Experiment: Dr. Edward Tronick – International Ps...





Empathie: Neurophysiologische Grundlage: Spiegelneurone

Beobachtetes / „Miterlebtes“ wird in denselben Gehirnarealen registriert wie am eigenen Selbst Erlebtes

Mit den assoziierten affektiven Begleiterscheinungen („fühle was du fühlst..“)

„körperliche Gegenübertragung“, Körperresonanz oft nicht bewusst wahrgenommen

Psychische Nebenwirkungen

- Einschränkung **Sprachübertragung & nonverbale Kommunikation**

- **Missverständnisse & Verunsicherung**
- Fremdsprache (Migration), Eingeschränktes Sprachverständnis & Hördefizite
- Krisensituationen, Stress, unsichere Einschätzung, junge Kinder
- Lehrer erkennen ggf. nicht die Not von Kindern



- Beeinträchtigung **Empathie** (Spiegelneuronen)

- **Negative Verzerrung des emotionalen Erlebens**

- **Verschlechterung psychischer Erkrankungen (Ängste, Zwänge, ADHS...)**

- Gefahr der **Diskriminierung** => Bullying, sozialer Ausschluss, psycho-traumatologische Folgeschäden

- „(..)Maskentragen kann, über **neuropsychologische Prozesse, unser Verhalten nachhaltig verändern**“ (vgl. Hüther, 2020)

- Verschärfung **Aggression**, Bestrafung, **Schuldzuweisung & Beschämung** (=> **Minderwert**, pathologisches Schulerleben)

- Egal, wie sich das Kind verhält: Folge immer innere Not: **Diskriminierung** ⇔ **Symptombelastung**

- **Verlangsamung und Konzentrationsabfall:** Abnahme psychomotorischer Fähigkeiten, Steigerung der Reaktionszeit, eingeschränkte kognitive Leistungsfähigkeit durch moderate Hypoxämie/längeres Maskentragen (Noble, Jones und Davis 1993 zit. n. Butz, 2005), Diskomfort von Masken, z.B. **Wärme- und Feuchtigkeitsentwicklung**, potenziell leistungsbeeinträchtigend (Butz, 2005 S. 15).

Fazit Co-Ki Studie

- **Entwicklungsverzögerungen** (z.B. Spracherwerb): **Lernen, auf Sprache, Mimik, natürliche Kommunikation, körpernahes Spiel, Sensomotorik und Empathie** angewiesen
- **„überhörte Warnungen der Eltern, Lehrer*innen und Ärzt*innen über Stigmatisierung, Ausgrenzung & aggressivem Verhalten gegenüber Kindern, die (...) keine Maske tragen können“**
 - **Keine Stigmatisierung!**
 - **Nutzen-Risiko-Analyse**
 - **Ernstnehmen berichteter Nebenwirkungen**
- Genaue **Abklärung der gesundheitlichen Begleitumstände, Tragesituation der Maske (Dauer, Pausen und Maskentyp) und der schulischen Situation**
- Einladung an alle Eltern, Ärzt*innen, Pädagog*innen: www.co-ki-masken.de : Beobachtungen zu Wirkungen bei Mund-Nasen-Bedeckung
- **Zurückhaltung mit negativen Äußerungen** über die Maske ist angebracht, **um Nocebo-Effekte** zu vermeiden.

Corona bei Kindern: Die Co-Ki Studie
Silke Schwarz, Ekkehart Jenetzky, Hanno Krafft, Tobias Maurer, Christian Steuber, Till Reckert, Thomas Fischbach & David Martin
Monatsschrift Kinderheilkunde
Zeitschrift für Kinder- und Jugendmedizin
ISSN 0026-9298
Monatsschr Kinderheilkd
DOI 10.1007/s00112-020-01050-3

Stellungnahme der Deutschen Gesellschaft für Pädiatrische Infektiologie (DGPI) und der Deutschen Gesellschaft für Krankenhaushygiene (DGKH)

- **2020: 14 Millionen** Kinder&Jugendliche in Deutschland
- 1200 SARS-CoV-2-Infektion im Krankenhaus (**< 0,01%**)
- **4** an Infektion **verstorben** (**< 0.00002%**)
- 116 Kindern an **Influenza** gestorben (2018/19)
- 55 Kinder durch **Verkehrsunfall** gestorben (Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur lag im Jahr 2019)
- 25 Kinder ertrunkenen (DLRG)



Stellungnahme der Deutschen Gesellschaft für Pädiatrische Infektiologie (DGPI) und der Deutschen Gesellschaft für Krankenhaushygiene (DGKH)

Hospitalisierung und Sterblichkeit von COVID-19 bei Kindern in Deutschland

Stand 21.04.2021

[PDF Download](#)

Reinhard Berner, Peter Walger, Arne Simon, Thomas Fischbach, Jörg Dötsch, Dominik Schneider, Hans-Iko Huppertz, Johannes Hübner

Die aktuelle Diskussion in Deutschland um die weitere Entwicklung der Pandemie betrifft auch Kinder und Jugendliche:

Extreme Seltenheit eines schweren oder gar tödlichen Verlaufes von SARS-CoV-2 bei Kindern und Jugendlichen ist nicht geeignet, als Argument für **Schul- und Kita-Schließungen** benutzt zu werden. Nur die verbleibende Behauptung, dass zwischen den Infektionen bei Kindern und Jugendlichen und der **Überlastung der Intensivstationen** und den schweren und tödlichen **Verläufen der älteren Erwachsenen ein Zusammenhang bestehe**, könnte Kita- und Schulschließungen rechtfertigen. **Daten, die diese These bestätigen, fehlen** allerdings.“

Aktualisierung **April 2021**: Dem **RKI** wurden nach IfSG **bis 13. April 2021 insgesamt 78.537 Todesfälle** gemeldet; in der Altersgruppe der **0-9-Jährigen** waren dies **12 Todesfälle**, in der Altersgruppe der **10- bis 19-Jährigen 5 Todesfälle**, wobei insgesamt 3 Fälle noch nicht validiert waren.

<https://dgpi.de/stellungnahme-dgpi-dgkh-hospitalisierung-und-sterblichkeit-von-covid-19-bei-kindern-in-deutschland-18-04-2021/>

- April 2021: umfassende Meta-Studie:

„Ist eine Maske, die Mund und Nase bedeckt, frei von unerwünschten Nebenwirkungen im täglichen Gebrauch und frei von potentiellen Gefährdungen?“

Auswertung von 44/65 Publikationen

- statistisch **signifikante Korrelation** zwischen den **negativen Begleiterscheinungen der Blutsauerstoffverarmung und der Müdigkeit** bei Maskenträgern

Review

Is a Mask That Covers the Mouth and Nose Free from Undesirable Side Effects in Everyday Use and Free of Potential Hazards?

Kai Kisielinski ¹, Paul Giboni ², Andreas Prescher ³, Bernd Klosterhalfen ⁴, David Graessel ⁵, Stefan Funken ⁶, Oliver Kempfski ⁷ and Oliver Hirsch ^{8,*}

¹ Private Practice, 40212 Düsseldorf, Germany; kaikisielinski@yahoo.de

² Private Practice, 22763 Hamburg, Germany; pgiboni@gmx.de

³ Institute of Molecular and Cellular Anatomy (MOCA), Wendlingweg 2, 52074 Aachen, Germany; aprescher@ukaachen.de

⁴ Institute of Pathology, Dueren Hospital, Roonstrasse 30, 52351 Dueren, Germany; bernd.klosterhalfen@web.de

⁵ Institute of Neuroscience and Medicine, Forschungszentrum Jülich, 52425 Jülich, Germany; d.graessel@fz-juelich.de

⁶ Private Practice, 47803 Krefeld, Germany; dr_funken@colita.net

⁷ Institute of Neurosurgical Pathophysiology, University Medical Centre of the Johannes Gutenberg University of Mainz Langenbeckstr. 1, 55131 Mainz, Germany; oliver.kempfski@unimedizin-mainz.de

⁸ Department of Psychology, FOM University of Applied Sciences, 57078 Siegen, Germany

* Correspondence: oliver.hirsch@fom.de



Citation: Kisielinski, K.; Giboni, P.; Prescher, A.; Klosterhalfen, B.; Graessel, D.; Funken, S.; Kempfski, O.; Hirsch, O. Is a Mask That Covers the Mouth and Nose Free from Undesirable Side Effects in Everyday Use and Free of Potential Hazards? *Int. J. Environ. Res. Public Health* **2021**, *18*, 4344. <https://doi.org/10.3390/ijerph18084344>

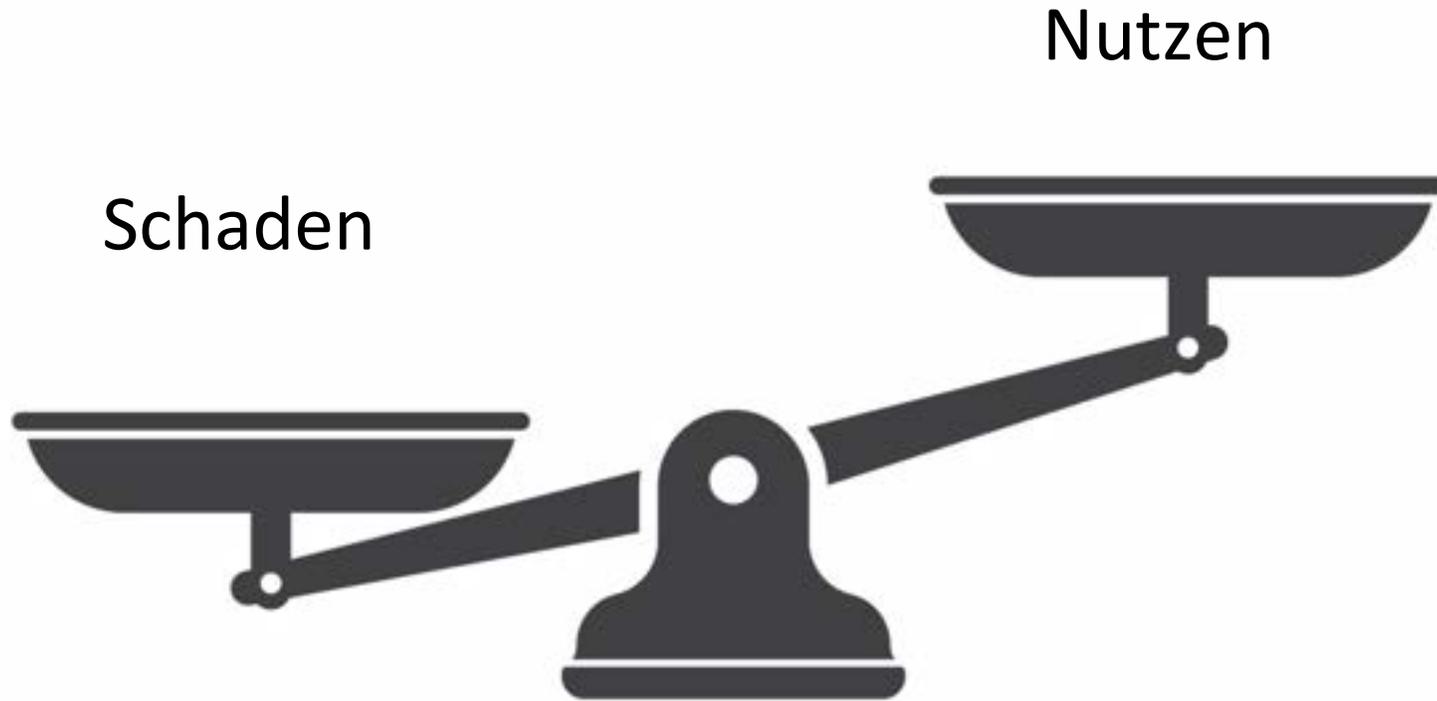
Academic Editor: Paul H. Schoenmakers

Abstract: Many countries introduced the requirement to wear masks in public spaces for containing SARS-CoV-2 making it commonplace in 2020. Up until now, there has been no comprehensive investigation as to the adverse health effects masks can cause. The aim was to find, test, evaluate and compile scientifically proven related side effects of wearing masks. For a quantitative evaluation, 44 mostly experimental studies were referenced, and for a substantive evaluation, 65 publications were found. The literature revealed relevant adverse effects of masks in numerous disciplines. In this paper, we refer to the psychological and physical deterioration as well as multiple symptoms described because of their consistent, recurrent and uniform presentation from different disciplines as a Mask-Induced Exhaustion Syndrome (MIES). We objectified evaluation evidenced changes in respiratory physiology of mask wearers with significant correlation of O₂ drop and fatigue ($p < 0.05$), a clustered co-occurrence of respiratory impairment and O₂ drop (67%), N95 mask and CO₂ rise

- „Neuere Studien zu SARS-CoV-2 zeigen sowohl eine **deutlich geringere Infektiosität** als auch eine **signifikant niedrigere Fallsterblichkeit als bisher angenommen**, da berechnet werden konnte, dass die mittlere korrigierte **Infektionssterblichkeitsrate (IFR) 0,10 %** an Orten mit einer unterdurchschnittlichen globalen COVID-19-Populationssterblichkeitsrate betrug.
- Anfang Oktober 2020 gab die **WHO** außerdem öffentlich bekannt, dass die Hochrechnungen zeigen, dass **COVID-19 für etwa 0,14 % der Erkrankten tödlich** verläuft – im Vergleich zu 0,10 % bei der endemischen Influenza, was ebenfalls weit unter den Erwartungen liegt.“
- Veränderungen Atmungsphysiologie
- Veränderungen der Blutgase (Abfall der Sauerstoffsättigung, CO₂-Anstieg)
- Kopfschmerzen, Beeinträchtigung der Atmung und Temperaturanstieg,
- Temperaturanstieg und Feuchtigkeit unter Masken
- Ein längeres Maskentragen in der Bevölkerung könnte in vielen **medizinischen Bereichen** zu relevanten Effekten und Folgen führen, so die Wissenschaftler.



MNS aus (entwicklungs-)psychologischer Sicht bei gesunden Kindern



Testungen in Schulen – Überlegungen Psyche

- Nutzen / Risiko ?



GEW rät vom Anleiten der Selbsttests ab

(Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft)

Die Teststrategie des Senats ist chaotisch und unzumutbar! Es gibt keine rechtssicheren Regelungen für die Kolleg*innen in den Schulen. Wir raten daher dem schulischen Personal von der Anleitung der Tests ab.

- Empfehlungen für unsere Mitglieder zum Umgang mit Selbsttest bei Schüler*innen:
- Beschäftigte sollten keine Anleitung von Selbsttests bei Schüler*innen übernehmen, weil sie dafür nicht ausgebildet sind und es keine gesetzliche Grundlage für das Selbsttesten in Verbindung mit dem freiwilligen Verzicht auf den Präsenzunterricht gibt. Damit würden die Lehrkräfte ohne eine Rechtsgrundlage den Schüler*innen einen Test abverlangen und sich eines Rechtsverstoßes schuldig machen.
- Stattdessen sollten die Beschäftigten die Schulleitungen auffordern, die Tests an die Eltern auszugeben und bitten, dass die Tests zu Hause vorgenommen werden. Dann wiederum ist offen, wie der Nachweis über die korrekt erfolgte Testung geführt werden kann.
- Da ein Anleiten vom Direktionsrecht nicht gedeckt ist, können Lehrer*innen bzgl. der Selbsttests lediglich zur Aufsicht verpflichtet werden.
- Eine solche Aufsicht ist schwerlich für mehr als zwei Kindern zu führen. Auch aus Infektionsschutzgründen ist abzulehnen, dass sich eine gesamte Klasse gleichzeitig testet.
- Es bräuchte für jeden Testdurchgang eine zweite Aufsichtsperson, falls ein Test positiv ausfällt und ein Kind den Raum verlassen muss.
- Wenn ein Kind den Selbsttest nicht durchführen kann oder möchte, kann die Lehrkraft nichts tun, sondern müsste an die Schulleitung verweisen.
- Wir sehen die Aufsichtspersonen nicht in der Haftung, wenn Test nicht richtig durchgeführt wird oder es zu Verletzungen kommt.
- Sollte es für Sie bei der Weigerung zur Testdurchführung zu Problemen kommen, werden wir unseren Mitgliedern nach Prüfung des Einzelfalls unter den Maßgaben unserer Rechtsschutzrichtlinien einstweiligen Rechtsschutz gewähren.

GEW (Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft)

TRITON X-100

Giftige Substanz in Corona-Schnelltests an Schulen

Schüler machten den Corona-Test arglos vor dem Unterricht, das Produkt soll auch an Kitas ausgegeben worden sein. Der Einsatz wurde gestoppt.

Nordkurier

22.04.2021

16:41 Uhr



Das muss sich an Kitas ändern ^

Für die Kitas verlangt die GEW, die individuellen Gefährdungsbeurteilungen nach Arbeitsschutzgesetz umzusetzen. Jede Kita braucht passgenaue und wirksame Hygienepläne. „Die Regelungen der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) für Kitas zum Infektionsschutz sind zu beachten und umzusetzen. Weiter müssten alle Kitaträger Betriebsmediziner einsetzen, diese sollten die Risikogruppen bei den Beschäftigten beraten und im Einzelfall von der Arbeit in der Kita freistellen“, sagte GEW-Chefin Marlis Tepe. Sie regte zudem an, freiwillige, kostenfreie Coronatests sowie eine Gripeschutzimpfung für die Beschäftigten anzubieten.

- Freiwillige, kostenfreie Coronatests sowie eine Gripeschutzimpfung für die Beschäftigten
- Passgenaue und wirksame Hygienepläne für jede Kita
- Umsetzung der Empfehlungen der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) an Kitas
- Risikogruppen von Betriebsmedizinern beraten lassen und im Einzelfall von der Arbeit an der Kita freistellen

Übersicht: Alles, was sich an Bildungseinrichtungen mit Blick auf den Gesundheitsschutz in Corona-Zeiten ändern muss.

Psychologische Aspekte von Covid-19 Massentestungen in der Schule

- Psychischer Stress : öffentlich – nicht negativ auffallen wollen
 - **Soziale Ausgrenzung**, Stigmatisierung, bei positivem Test
 - Langfristige Folgen von Mobbing unterschätzt (!)
 - Daueranspannung und Stress => körperliche Folgen
- **Beschämung** => Selbstwert, Angst
 - Zunahme : Ängste, Zwänge, psychosomatische Symptome, Aggressivität
- Grenzüberschreitungen sind „normal“, Ungeschützt sein, keine Privatsphäre (kein Datenschutz), Gefühl ausgeliefert zu sein
- Individuum auf Objekt reduziert: „positiv“ / „negativ“
- **Angst** vor Erkrankung, **Schuldangst**
- **Verunsicherung Selbsterleben & Körperbezug:** „*Ich muss nachweisen, dass ich gesund bin*“ „*Ich weiss nicht, ob ich gesund bin*“: Verunsicherung der eigenen gesunden Körperwahrnehmung; Körper = Bedrohung, da nicht einschätzbar
- Höheres Risiko für Viruserkrankungen bei psychischem Dauerstress



Entwicklungsmodell - Phasen nach Erikson

- 1: Ur-Vertrauen vs. Ur-Misstrauen (0-1 J.)
- 2: Autonomie vs. Scham und Zweifel (2-3 J.)
- 3: Initiative vs. Schuldgefühl (4-6 J.)
- 4: Werksinn vs. Minderwertigkeitsgefühl (6. Lebensjahr bis Pubertät)
- 5: Identität vs. Ich-Identitätsdiffusion (Jugendalter)
- 6: Intimität und Solidarität vs. Isolation (frühes Erwachsenenalter)
- 7: Generativität vs. Stagnation und Selbstabsorption (Erwachsenenalter)
- 8: Ich-Integrität vs. Verzweiflung (reifes Erwachsenenalter)

UN-Kinderrechtskonvention

- **„Das Recht auf Gleichbehandlung:** Kein Kind darf benachteiligt werden - sei es wegen seines Geschlechts, seiner Herkunft, seiner Staatsbürgerschaft, seiner Sprache, Religion oder Hautfarbe, einer Behinderung oder wegen seiner politischen Ansichten.
- **Das Wohl des Kindes hat Vorrang:** Wann immer Entscheidungen getroffen werden, die sich auf Kinder auswirken können, muss das Wohl des Kindes vorrangig berücksichtigt werden.
- **Das Recht auf Leben und Entwicklung:** Jedes Land verpflichtet sich, in größtmöglichem Umfang die Entwicklung der Kinder zu sichern.
- **Achtung vor der Meinung des Kindes:** Alle Kinder sollen als Personen ernst genommen, respektiert und in Entscheidungen einbezogen werden.“ (unicef, 55).
- ... welche im Rahmen der Pandemie nahezu in allen Punkten schwer missachtet wurde

UN-Kinderrechte

- *„Bei allen Maßnahmen, die Kinder betreffen, gleichviel ob sie von öffentlichen oder privaten Einrichtungen der sozialen Fürsorge, Gerichten, Verwaltungsbehörden oder Gesetzgebungsorganen getroffen werden, ist das Wohl des Kindes ein Gesichtspunkt, der vorrangig zu berücksichtigen ist.“*

(Kinderrechtskommission, in Analogie zur Menschenrechtskonvention, UN-Generalversammlung 198, Artikel 3)

- „Die Kinderrechtskonvention (...) ist ein völkerrechtlicher Vertrag, mit dem Deutschland im Sinne der Staatenpflicht erklärt hat, die darin verbrieften Schutz-, Förder- und Beteiligungsrechte von Kindern (...) zu achten, zu schützen und zu gewährleisten. Menschenrechte – und damit auch die Kinderrechte – sind für alle Staaten auch in Krisenzeiten verbindlich, und Einschränkungen einzelner Menschenrechte, um ein anderes Recht zu sichern, **müssen verhältnismäßig sein.** (...) Zu Beginn der Pandemie war ein schnelles Handeln erforderlich, dabei haben **die völkerrechtlich verbrieften Rechte von Kindern wie selbstverständlich** in sämtlichen Abwägungsdiskussionen über die im Zuge der Corona-Maßnahmen eingeführten grundrechtlichen Einschränkungen jedoch **keine Rolle gespielt.**“

Claudia Kittel, Leiterin der Monitoring-Stelle UN-Kinderrechtskonvention beim Deutschen Institut für Menschenrechte, am 9. September

„Experten rügen Beschneidung von Kinderrechten während Corona scharf“, Kinderkommission: <https://www.youtube.com/watch?v=UXsovK5qWEU>

- Nachweisliche **Verletzung** elementare Schutz-, Fürsorge- und Beteiligungsrechte von **13 Millionen Kindern & Jugendlichen**
- Entscheidungen und Maßnahmen der Politik **völkerrechtsverstoßend** und bundesgesetzwidrig ohne Berücksichtigung des Kindeswohls
- Kindeswohlvorrang ignoriert
- **Plötzlich wurde aus dem Kinderschutz nur der Schutz vor Kindern**
- Negativen Nebenwirkungen und Verhältnißmässigkeit der Maßnahmen

Lockdown Kinderrechte

- Presseaussendung: "Die Kinder sind **verschwunden. Ihr Lachen. Ihr Schreien.** Ihr in die Luft springen und die Welt erobern. Ich will es nicht glauben- dass wir in einer Welt leben, wo Angst und Panik die Regie übernommen haben", so die Dokumentarfilmerin Patricia Machart, die gemeinsam mit der klinischen Psychologin Judith Raunig in diesem sensiblen Dokumentarfilm erstmals den Blickwinkel der jüngsten vom Lockdown Betroffenen einnimmt. „Es wird Zeit, dass wir diese Krise nicht mehr ausschließlich durch die epidemiologisch-virologische Brille sehen“, sagt Raunig.

KINDERRECHTE- Der Dokumentarfilm





Sie sind hier: [Startseite](#) > [Mediathek](#) > [Familienzeit gesund gestalten](#) > Link-Tipps

[BMI-Rechner](#)[Körpergrößen-Rechner](#)[Blutdruckrechner](#)[Wachstum-Rechner](#)[Empfehlungen zum
Bildschirmmediengebrauch](#)[Hörlexikon](#)[Material zu den Vorsorgen](#)[Entwicklungskalender](#)[Broschüren und Informationsflyer](#)[Corona Virus Information](#)[Informationen zum Maskentragen](#)

> Familienzeit gesund gestalten

[▶ Alltagstauglichkeit](#)[▶ Gesundheitsförderung](#)[▶ Medienmündigkeit](#)[▶ Newsletter](#)[▶ Kurz-News](#)[▶ Link-Tipps](#)

Link-Tipps

Liebe Eltern,

Zu jedem der Themen haben wir Links ausgewählt, die im Lauf der Zeit noch ergänzt werden. Viele Organisationen haben bereits gute Zusammenstellungen von Online-Quellen erstellt. Wir listen daher zu manchen Themen nur wenige Links zu solchen weiterführenden Seiten auf, statt Dutzenden einzelner Hinweise. Hoffentlich ist etwas dabei, das Ihnen hilft, Familienzeit gesund zu gestalten.



© ra2 studio - Fotolia.com

Beratung in Krisensituationen Deutschland

- Allgemein: Tipps zum Umgang mit und zur Vermeidung von Stress, Krisen, Streit www.kinderaerzte-im-netz.de/mediathek
- Liste mit Beratungsangeboten vom NZFH (Nationales Zentrum Frühe Hilfen): www.elternsein.info
- Listen mit Beratungsangeboten vom BMFSFJ: www.bmfsfj.de
- Beratung und Hilfe speziell bei Gewalt gegen Frauen: www.bmfsfj.de
- Interaktive Internetseite von der Stiftung Deutsches Forum für Kriminalprävention (DFK) für Eltern in Krisenzeiten mit niederschweligen Tipps und Anregungen zur Stressbewältigung in angespannten Situationen (Präventionsprogramm Triple-P): www.positiv-elternsein.de

Österreich

- www.kinderjugendgesundheit.at



WILLKOMMEN ZU HAUSE!

CORONA NEIN DANKE - GESUNDHEIT JA BITTE

Wir schützen uns

&

Wir stärken die Abwehr

- * beim Nach-Hause-Kommen gründlich Hände waschen
- * nicht zu oft ins Gesicht fassen
- * draussen vier Schritte Abstand halten
- * Niessen/Husten in die Ellenbeuge

* regelmäßig Bewegung/Sport machen

* ... auch draußen, wenn's geht

* gesund & lecker essen

* freundlich zueinander sein

Unterstützung

- Zuhören, wahrnehmen, ernst nehmen
- Emotionales Auffangen
- Bezogenheit
- Trost, Ermutigung
- Tagesstruktur
- Begrenzung von Medienzeiten
- Gemeinsames Spielen, Entdecken alter und neuer Hobbies
- Natur, draussen sein
- Soziale Kontakte zu Freunden und Familie soweit wie möglich erhalten
- Alle Sinne anregen: Basten, gemeinsam backen, kickern, Spiele, Musizieren, Singen
- Viel Bewegung!
- Zeit



Kompensatorisch wirksame Schutzfaktoren, Resilienz

- sichere Bindung
- Geschlecht: weiblich
- überdurchschnittliche Intelligenz
- Temperament: robust, aktiv, kontaktfreudig
- kontinuierlich vorhandene, emotional verlässliche Hauptbezugsperson
- (Kinderfrau, Tante, Grossmutter, ...)
- gute Kontakte zu Gleichaltrigen (Peers)
- soziale Förderung (z.B. Jugendgruppe, Schule)
- gute Selbstwirksamkeit
- soziale Unterstützung durch Freund/Freundin (emotional wie ggf. finanziell)
- emotional stabile Partnerbeziehung – für Erwachsene

Beitrag für das Lehrbuch Psychosomatik 4.0 hrsg von Egle UT, Heim C, Strauß B, von Känel R, W.
Kohlhammer Stuttgart 2020

24. Langzeitfolgen früher Stresserfahrungen für die körperliche Gesundheit und Lebenserwartung

Ulrich T. Egle

- Beziehungsfähigkeit
- Hoffnung
- Selbstständigkeit
- Fantasie
- Kreativität
- Unabhängigkeit
- Humor
- Entschlossenheit
- Mut
- Einsicht
- Reflexion



*Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!*

